

Bonner Tageblatt.

Rheinische Landeszeitung.

Abonnement: vierteljährlich 12 M. praenumerando.

Inserate lokale 10 Pfennig, auswärtige 20 Pf. die einseitige Zeile.

Expedition: Stiefgasse Nr. 7.

Für die Redaktion verantwortlich: J. S. G. ... Druck und Verlag von J. S. G. ...

Expedition: Fürstengasse Nr. 2.

Agenturen: für Bielefeld, J. J. ... für Bonn, J. J. ...

Die blaue Blume in Oesterreich.

Der Trauer-Kommerz der Wiener Studenten zum Andenken an Richard Wagner, an und für sich ein komisches Ding so ein Trauerzweckgelage mit Trauersalamandern, hat viel böses Blut gemacht.

Wenn wir dem Gedanken zustimmen müssen, daß eine Verjüngung der großen Nation und eine Heranziehung der Polen sich empfiehlt, weil ein exclusiv deutsches Regiment gegenüber dem neuen Deutschen Reich politische Bedenken hatte, außerdem weil die Deutschen viel durch Uneinigkeit und Maßlosigkeit gesündigt hatten, andererseits im Gegensaße zu dem mit den österreichischen Slaven liebäugelnden Rücksicht die Aufstellung eines südslawischen Reiches unter Vorzugung der russenfeindlichen Polen sich empfiehlt.

Abgeordnetenhaus.

15. März. Dritte Beratung der Bundesgesetzvorlage. Der Kriegsminister, General Bronsart, erklärt: Er bitte dringend, den Antrag Kisselmann, Wiederherstellung der Bestimmungen, daß die Steuern von Offizieren von der Militärkasse für militärische Wohltätigkeitsanstalten zu verwenden seien, anzunehmen.

Nachdem v. Minnigerode und der Kriegsminister gesprochen haben, beginnt die namentliche Abstimmung. Der Antrag Kisselmann, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, wird mit 167 gegen 150 Stimmen abgelehnt.

Politische Chronik. Deutschland.

Berlin, 15. März. (Am Geburtstage des Kaisers) unterbleibt diesmal die gewöhnliche Gratulationsfeier. Der Kaiser empfängt nur die Mitglieder der Königsfamilie zur persönlichen Gratulation.

Berlin, 15. März. (Die Mitglieder des Staatsministeriums) iraten heute Nachmittag um 1 Uhr in den Räumen des Abgeordnetenhauses zu einer Sitzung zusammen. Es handelte sich darum, offiziell die Sanction zur Vertragung des Landtages zu erteilen; diese dürfte vom 17. ab, eventuell, wenn das Herrenhaus an diesem Tage zur Erledigung des Etats noch eine Sitzung halten sollte, vom 18. ab bis inklusive 15. April erfolgen, d. h. also, weil der Zeitraum von 30 Tagen nicht überschritten ist, durch königliche Verordnung ohne Zustimmung des Landtages.

Berlin, 15. März. (Das Staatsministerium) beschloß heute, daß der Landtag durch königliche Verordnung vertagt werde und zwar von dem Tage ab, an welchem das Herrenhaus den Etat erledigt haben wird, bis zum 15. April inkl. (Der 15. April ist ein Sonntag.) Die königliche Kabinettsordre wird unverzüglich erfolgen. Das Herrenhaus wird wahrscheinlich spätestens bis Montag den Etat feststellen.

Berlin, 15. März. (Das Herrenhaus) beschloß in seiner heutigen Sitzung zunächst die vom Abgeordnetenhause zu erwartenden Verwaltungsgeetze einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern zu überweisen. Für die ausgeschriebenen Schriftführer Dieze und Graf Königsmark-Plaue wurden die Herren von Wiedebach und Lotzow gewählt. Das Haus genehmigte sodann ohne erhebliche Debatte die Gesetzentwürfe betr. die Behandlung der Schulverschämmnisse, betr. den Erlaßpolizeil. Strafbedingungen und betr. die Vertretung des Laubenburgischen Kommunal-Landtages, und beschäftigte sich darauf mit Petitionen, die nach den Anträgen der betr. Kommissionen erledigt wurden.

(Nach neueren Gerüchten soll dem Admiral v. Stoch) die Demission im Prinzip bewilligt sein; der Minister werde indeß abtreten, wenn ein geeigneter Nachfolger gefunden sein werde.

(In Folge der Vertragung des Landtages durch königliche Verordnung) wird sich die zweite Beratung der Verwaltungsgeetze um acht Tage verzögern.

(Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins) beschloß den in ihren Kreisen Wittlich, Bitburg, Prüm, Daun, Adenau, Mayen, Cochem, Malmedy, St. Witt, Monjoie und Schleiden in der Eifelgegend wirkenden Vereinen und Behörden zur Verringerung der Noth Beihilfen von zusammen 18,000 M. zuzuwenden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kamen auch die Ausichten zur Sprache, welche die von dem Vorstande angelegte Gründung neuer Zweigvereine in der Rheinprovinz und der Provinz Hessen-Kassau hat. Aus Neuß, Eschwege und Hersfeld konnte in dieser Beziehung bereits ein definitiver Erfolg berichtet werden. Die diesjährige Delegirtenversammlung wird vornehmlich den Entwurf zu einem Statut eines für die Rheinlande zu gründenden Nothstandsfonds im Betrage von 120,000 Mark einer Besprechung unterziehen; auch die Bildung neuer Provinzialverbände wird zur Sprache gebracht werden. Sobald in den einzelnen Landesstellen die bestehenden Zweigvereine sich zu größeren Verbänden vereinigt haben werden, soll der gedachte Fonds diesen Verbänden zur eigenen unbeschränkten Verwaltung überwiesen werden.

(Anlässlich des Raubmordes auf den Geldbriefträger Kossäth) erläßt die Postverwaltung folgende Verfügung: „Aus Anlaß dieser Vorgänge fordere ich die Postanstalten auf, das Bestellpersonal unter Mittheilung des Geschehenen aus Eindringslichte zu warnen, auf Bestellgängen Getränke u. dgl. anzunehmen. Das Personal ist zugleich auf den durch ein früheres Rundschreiben bekannt gemachten Fall, in welchem der Räuber sein Opfer durch Darreichung eines besonders zubereiteten Schnupftabaks zu betäuben versuchte, sowie auf einen gleichfalls schon mitgetheilten Fall, wo dem Bestellboten Brantwein gereicht wurde, hinzuweisen. Des Weiteren ist das bestellende Personal aufzufordern, das Betreten der Zimmer einzelner als Mieter wohnender, namentlich unbekannter oder jugendlicher Personen oder das Betreten der Zimmer der in Gasthöfen befindlichen Adressaten ohne Begleitung durch das Haus- oder Stubenpersonal, den Wirth oder Zimmerkellner des Gasthofs oder eine andere, dem Briefträger bekannte Persönlichkeit möglichst zu vermeiden. Sollte der betr. Vermieter sich weigern, den Briefträger zu begleiten oder durch Mitglieder seines Hausstandes begleiten zu lassen, und ist auch in den Gasthöfen in solchen Fällen eine Begleitung nicht zu erlangen, so wird es sich empfehlen, das Bestellgeschäft auf dem Fluß an der offenen Thür abzuwickeln.“ Der Schluß der Verfügung ordnet an, daß dieselbe alle drei Monate den Bestellebeamten vorzulesen sei. Die Postbehörde hat mit Genehmigung der Polizei eine Belohnung von 1500 M. für Ergreifung des Täters ausgesetzt. Die Persönlichkeit des Mörders des Geldbriefträgers Kossäth ist von der Kriminalpolizei nunmehr festgestellt und es wird voraussichtlich bald gelingen, denselben festzunehmen. Nach polizeilichen Ermittlungen ist der Täter der frühere Drochsenkutscher und spätere Cigarrenreisende resp. Cigarrenhändler Ernst Robert Sander, im Jahre 1850 geboren, also im Alter von 33 Jahren. Bis vor einigen Wochen hat er als Chambregarant in der Boyenstraße Nr. 4 gewohnt und ist sodann ohne Angabe seiner neuen Wohnung ausgezogen.

(Wegen der Briefmarken-Fälschungsgeschichte) waren bereits 6 Personen aus Barmen und der Umgegend verhaftet. Von den Fälschern ist dem „Allg. Anz.“ zufolge auch in Köln eine ziemlich Menge durch Zahlungen und Umwechsellungen, sogar bei der Post selbst, vertrieben worden. Der letztere Umstand beweist zur Genüge, wie täuschend ähnlich dieselben sind. Der eigentliche Agent für den Vertrieb ist, wie der „Allg. Anz.“ hört, flüchtig. Es ist ihm vielfach gelungen, die falschen Marken, welche mit bloßem Auge von den ächten nicht zu unterscheiden sein sollen, bei unerfahrenen Leuten als ächte anzubringen, wobei er eine kleine Umwechsellungsgeldgebühr als Köder benutzte.

Wien, 15. März. (Abgeordnetenhause) Das Steuerprovisorium für den April und der Nachtragskredit für die böhmische medizinische Fakultät in Prag wurde genehmigt. Vor der Sitzung erklärte der Minister im Budgetausschusse auf die bekannte Anfrage: Die Kenntniß der deutschen Sprache wird von den bei der Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienst Anstrebenden auch künftig bei der Physikalprüfung nachzuweisen sein. Die Ausdehnung dieses Nachweises auf das Rigorosum der Kandidaten der Medizin ist nicht beabsichtigt.

Wien, 15. März. Das Abgeordnetenhause erledigte in seiner heutigen Abend Sitzung das Budget- und Finanzgesetz für 1883 in zweiter Lesung. Morgen findet die Schlussung statt.

Paris, 15. März. Die Regierung beschloß, daß dem Gelehrten entsprechend bei Zusammenrottungen fortan getrommelt werde und daß die Polizei alsdann alle diejenigen, welche sich nicht zerstreuen, verhafte. Die so Verhafteten haben sich dann vor den Riffen zu verantworten. Dieses Gelehrte soll namentlich am nächsten Sonntag ausgeführt werden.

Rom, 15. März. Kammer. Der in Oesterreich ehemals wegen politischer Verbrechen zum Tode verurtheilte Finzi stimmt der Verbindung Italiens mit Deutschland zu, vorausgesetzt, daß dadurch Italien nicht verpflichtet sei, Deutschlands Politik des Uebergewichts zu unterstützen, und willigt in die Verbindung mit Oesterreich, wenn sie unter beiderseitigen gleichen Bedingungen erfolgt. Mancini bestätigt seine früheren Erklärungen und fügt hinzu, wenn man das Recht der Revindication von Gebietsstücken zugestehen würde, würde Italien das Vertrauen in die Verträge sich und bei allen Großmächten Wiktoren erwecken. Mancini glaubt von allen weiteren Erklärungen in dieser Hinsicht absehen zu sollen, da es unter der Würde dieser Versammlung wäre, derartige Erwägungen anzustellen. Er werde Italien mit einer solchen Politik nicht unter die Ächt der civilisirten Nationen bringen. Die Generaldiskussion wird geschlossen und die Beratung der einzelnen Artikel des Budgets des Auswärtigen begonnen.

Madrid, 15. März. Nachdem ein Resultat der bisherigen Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Deutschland, dessen provisorische Verlängerung heute abläuft, nicht erzielt wurde, ist ein telegraphischer Depeschenwechsel über die streitigen Hauptpunkte zwischen hier und Berlin eingeleitet.

London, 15. März. (Unterhaus.) Gladstone änderte das Adelsvotum folgendermaßen ab: Das Haus bedauert, daß die Regierung durch die Transvaal-Konvention das Land zu Engagements verpflichtete, die es jetzt nicht erfüllen wolle.

London, 15. März. Bei der Wahl in Cheshire wurde Egerton (konservativ) mit 4214 gegen Latham mit 3592 Stimmen gewählt.

London, 15. März. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus der Kapstadt erklären die dortigen Blätter, welche das holländische Element vertreten und die Haltung der englischen Regierung gegenüber den Boers besprechen, daß ein einziger falscher Schritt zu einem Kriege führen könne, in welchen Transvaal, Orange-Freistaat und die anderen Theile von Südafrika hineingezogen werden würden. Eine entschiedene Aktion sei dringend nothwendig.

Petersburg, 15. März. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung des außerordentlichen russischen Gesandten Persiens, Sinowjew, zum Direktor des asiatischen Departements und die Ernennung des bisherigen Bizektors des asiatischen Departements, Melnikoff, zum außerordentlichen Gesandten Persiens.

Petersburg, 14. März. (Indirekt.) Die Summen, welche Malow veruntreut haben soll, werden auf eine Million Rubel geschätzt; dieselben sollen zu meist von Geldern herrühren, die zu Revisionszwecken bestimmt waren. Verfügt wurde am Mittwoch verhaftet. Er reichte ein Gnadengesuch ein, doch wurde dasselbe sofort zurückgewiesen; darauf hatte er eine Unterredung mit Malow, welchem er sagte, daß seine Defraudation entdeckt sei und weitere Verheimlichungen zwecklos seien. Am Sonntag hatte Persijew's Frau mit Malow eine Unterredung, die bestimmend auf Malow wirkte. Die Untersuchung wird unter spezieller Aufsicht Tolstoj's geleitet, vieles wird vermuthlich unterdrückt werden, da in dem hinterlassenen Briefe Malow's Bemerkungen enthalten sein sollen, denen man nicht auf den Grund geben möchte. Die Untersuchung wird sich auf die letzten 10 Jahre erstrecken. Heute ging das Gerücht, Timaschew, welcher vor Malow Minister des Innern war, sei unter Arrest, doch hat sich bis jetzt dieses Gerücht noch nicht bestätigt. Zahlreiche Gerüchte durchschwirren die Stadt, in vielen Ressorts herrscht große Bestürzung.

Konstantinopel, 15. März. Die Pforte hat noch keine Entscheidung bezüglich der Verlängerung der Amtsdauer Rustem Pascha's als Generalgouverneur des Libanon getroffen.

Wien, 15. März. Der „Wiener Allgem. Btg.“ zufolge begibt sich Erzherzog Wilhelm zur Krönung nach Moskau. — Die Generalintendantin des Hofburgtheaters überreichte Laroche zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum als Mitglied des Hofburgtheaters eine prächtige Adresse. Es gingen ferner viele briefliche und telegraphische Gratulationen ein.

Paris 16. März. Karl Marx (Hauptführer der internationalen Sozialdemokratie) ist gestern in Argenteuil bei Paris gestorben.

Rom, 15. März. Im heutigen Konfistorium überreichte der Papst den Kardinalen Bianchi und Exakt den Kardinalsbischof und prämonstratensischen Erzbischof und Bischöfe, darunter den polnischen ruffischen Prälaten. Der bisherige apostolische Vikar Vermillob wurde zum Bischof von Lausanne und Genf ernannt.

London, 16. März. Um 9 Uhr gestern Abend hat im Lokale des Ministeriums (Westminster) eine sehr heftige Explosion stattgefunden, wodurch große Verwüstungen angerichtet worden sind. Die Fassade des Ministeriums ist stark beschädigt; die Fenster scheiben zerprangen. Die Explosion wurde auch im Parlamentsgebäude gefühlt. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Nach den letzten Ermittlungen war es keine Gasexplosion, man vermuthet eine Dynamitexplosion. Ferner explodirte gegen 7 Uhr Abends im Redaktionslokale der „Times“ eine Wäsche mit Sprengstoffen, ohne ernstlichen Schaden anzurichten.

Belgrad, 15. März. Der russische Vertreter Persiani ist zurückgekehrt und hatte heute eine zweistündige Unterredung mit dem Minister.

Sofia, 15. März. In Folge der Abfertigung des Metropolitans demissionirte das Ministerium. Die Demission wurde angenommen. Soboleff wurde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Die Schritte Soboleff's haben indeß noch nicht zum Ziele geführt.

Konstantinopel, 15. März. Der Sultan empfing den neuen apostolischen Delegaten Rotelli in einer Privataudienz und wechselte freundschaftliche Worte.

Fiume, 15. März. Der deutsche Dampfer „Prinz Heinrich“ bugierte den mit Steinkohlen für Venedig beladenen und sinkend verlassenen angetroffenen italienischen Dreibecker „Dea“ hierher. Man hofft die „Dea“ zu retten.

Die Vorschläge des Reichskanzlers in Betreff der Ausfuhr des Einfuhrverbots von amerikanischen Schweinefleisch, Würsten etc.

Berlin, 14. März. Nachdem der Bundesrath dem Erlasse des Einfuhrverbots für Schweine, Schweinefleisch und Würste aus Amerika zugestimmt hat, ist es im Interesse einer wirksamen Handhabung des Verbots notwendig, dasselbe nicht bloß auf diejenigen Waaren, welche aus Amerika direkt nach Deutschland befördert werden, sondern auf alle unter das Verbot fallenden Waaren, welche amerikanischen Ursprungs sind, zu erstrecken. In einem an den Bundesrath gerichteten Schreiben macht nun der Reichskanzler Vorschläge in Betreff der Ausführung des Verbots und empfiehlt zur Verhinderung von Umgehungen, die Einfuhr derartiger Gegenstände auch aus anderen Ländern, als Amerika, in Zukunft nur dann zuzulassen, wenn durch behördliche Atteste nachgewiesen wird, daß die Gegenstände unbedenklichen, d. h. nichtamerikanischen Ursprungs sind. Wenn das Verbot den durch dasselbe bezweckten sanitären Schutz wirklich gewähren soll, so werden, heißt es in dem Schreiben des Reichskanzlers dann weiter, Ursprungsatteste nur solcher Behörden als beweisen anzuerkennen sein, welche einerseits in der Lage sind, sich aus eigener Anschauung von der Richtigkeit der bescheinigten Thatsachen zu überzeugen, andererseits aber auch für die Gewissenhaftigkeit ihrer Atteste entweder dem Reich oder der Regierung ihres Landes verantwortlich sind. Werden hiernach Atteste der deutschen Konsulin in erster Linie in Frage kommen, so wird man doch im Verkehrsinteresse sich auf die Zulassung solcher Konsulatsatteste nicht zu beschränken haben, vielmehr dürften auch beglaubigte Atteste der zuständigen Polizeibehörde des Ursprungslandes als ausreichend anzunehmen sein. Da jedoch die deutschen Grenzbehörden häufig nicht in der Lage sein werden, selbst beurtheilen zu können, ob die ausstellende Behörde auch in der That die zuständige Polizeibehörde ist, so müßte dies auf dem Atteste durch den für den betreffenden ausländischen Bezirk angestellten deutschen Konsul noch besonders bescheinigt werden. Außerdem müßten die Ursprungsatteste frühestens 30 Tage vor Eintreffen der Sendungen an der deutschen Grenze aufgestellt sein und demnach zur Verhütung wiederholter Benutzung von der deutschen Grenzbehörde einhalten werden. Was nun speziell die Einfuhr lebender Schweine betrifft, so hätte die ausländische Polizeibehörde zu bescheinigen, daß die dem speziell zu bezeichnenden Exportanten gehörigen, nach Gattung, Größe, Alter, Geschlecht, Farbe und sonstigen äußeren Kennzeichen einzeln zu beschreibenden Thiere in Oesterreich-Ungarn (Belgien etc.) geboren und aufgezogen sind und während der letzten 30 Tage in dem zum Bezirke der attestirenden Amtsstelle gehörigen Orte gestanden haben. Bei Spanferkeln (Schweinen von weniger als 10 Kilogr. Gewicht) könnte, da deren Einfuhrung aus Amerika kaum versucht werden dürfte, eine Bescheinigung dahin genügen, daß die nach Zahl und Gattung kollektiv zu bezeichnenden Thiere in Oesterreich-Ungarn (Belgien etc.) geboren sind. Schwieriger gestaltet sich die Sache bezüglich der Schweinefleisch-Präparate und der Würste. Man wird sich hier mit der Bescheinigung der Polizeibehörde des (nicht amerikanischen) Fabriktationsortes begnügen müssen, daß die nach Signatur und Verpackung oder bei größeren Stückn durch einen denselben von der Behörde aufgedruckten Stempel näher bezeichneten Waaren von dem Fleischwaarenfabrikanten N. N., wohnhaft in dem zum Bezirke der attestirenden Amtsstelle gehörenden Orte N., aus Thieren englischen (belgischen etc.) Ursprungs hergestellt sind. Außerdem dürfte es zweckmäßig sein, eine Bescheinigung dahin zu verlangen, daß der betreffende Fabrikant sich weder mit der Verarbeitung von Schweinen, Schweinefleisch oder Speck amerikanischen Ursprungs, noch mit dem An- oder Verkauf oder der Vermittelung von Geschäften in derartigen Artikeln amerikanischen Ursprungs befaßt. Zur Begründung dieses Vorschlags bemerkt das Schreiben, daß nach Untersuchungen amerikanischer Zeitungen eine Umgehung des deutschen Einfuhrverbots durch Umpackung der amerikanischen Waaren in europäischen (ausländischen) Hüfen beabsichtigt wird. Schließlich ersucht der Reichskanzler den Bundesrath um Beschlußnahme in der Sache mit dem Bemerkten, daß die mit der Handhabung des Verbots betrauten Grenzbehörden bis zu dem dreißig Tage nach Verkündung der Verordnung erforderlichen Instruktionen derselben mit Anweisung zu versehen sein werden.

Die Manifestation der Arbeitslosen.

(Korrespondenz aus Paris.)

Nicht ganz so harmlos, wie es die republikanischen Blätter hinfellen möchten, ist am Freitag den 9. die erste revolutionäre Kundgebung gegen die Regierung von statten gegangen. L'Émeute blanche ist sie von der Regierungspartei genannt worden, weil man die Monarchisten ihrer Urheberhaft beschuldigt. Es ist eine alte Taktik der durch die Émeute zur Herrschaft gelangten Bourgeoisie, jeden mißglückten Volksaufstand auf Bestechung der Feinde der Republik zurückzuführen. Die Unruhen in Montceau und Yvoir wurden den Gambettisten in die Schuhe geschoben, weil sie einen Rutsch zur Rettung der Gesellschaft brachten. Nun sind die Gambettisten am Ruder, die Polizei und die agents provocateurs stehen in ihrem eigenen Dienst, können also nicht als Prügelnungen vorgeschoben werden; was ist also natürlicher, als das ganze Odium der Wirren auf die Reaktionen zu wälzen? Die Regierung und ihre speziellen Anhänger verfolgen hierbei wenigstens eine Methode, deren Zweck leicht zu erkennen ist. Wie aber die Radikalen und die Revisionisten, welche soeben erklärt haben, den politischen Schwerpunkt von dem Parlamente in das Volk selbst verlegen zu wollen, dazu kommen, in dem Triumph über die mißglückte Weisheit oder rothe Émeute einzujuchzen, das würde unerklärlich bleiben, wenn man nicht in der Furcht vor Ferry's Machtstärkung den Schlüssel dazu fände. Clemenceau hat in der Kammerrede vom 6. d. bekanntlich die Revolution angerufen, um den Willen des Volkes in Bezug auf die Revision durchzusetzen. In der extremen Linken wurde demnach auf Antrag Parodets und Pellétans die Gründung einer republikanischen Liga zur Revision der konstitutionellen Gesetze beschlossen. Diese Liga, der sofort Abgeordnete aus den Gruppen der Linken, mit Ausnahme der Union républicaine, die Senatoren für Paris, zahlreiche Gemeinderäte, Vertreter der Presse etc. beitraten, will eine Agitation im ganzen Lande betreiben, um die radikale Reform, also mit anderen Worten den Umsturz des jetzt bestehenden Systems vorzubereiten. Der revolutionäre Charakter ist der Liga schon dadurch aufgedrückt, daß man die Prefsion durch Massenversammlungen, nominell natürlich auf gesetzlichem Wege, als wirksamstes Mittel empfiehlt. Wenn nichts desto weniger jetzt, am Vorabend des von einer Kommission von 5 Schreinergehilfen einberufenen Meetings, von den Führern der Radikalen die Parole zum Abwiegeln gegeben worden war, so geschah das, weil Clemenceau der Speerspitze der Arbeiter noch nicht sicher war. Durch die bewältigten Unruhen wächst das Ansehen der Regierung auf Kosten der Radikalen. Diese Letzteren weisen daher alle Beschuldigungen der Mittheilung ab, tadeln die Demonstrationen und stimmen mit den Gambettisten darin überein, daß nur Monarchisten und Kommunisten darin verwickelt wären. Ferry hat denn auch schon eine Ausnahmegefege in Aussicht gestellt in Bezug auf Maueranschläge und Zusammenrottungen. Die Kammer wird dieselben mit größter Bereitwilligkeit annehmen und sich damit um den letzten Rest ihrer Popularität bei dem Volke von Paris bringen. Die Gesetze aber werden einstmals ebenso gegen die geplanten Massenversammlungen der Revisions-Liga angewandt werden, wie jetzt gegen die Anarchisten. Merkwürdig ist es allerdings, daß selbst Rochefort und Männer, die sonst jeden Zustand den berechtigten Ausbruch einer Volksraune nennen, sich jetzt noch von der Bewegung fernhalten und in ihren Organen beständig zur Mäße ermahnen. Auch die gemäßigten revolutionären Sozialisten, die sogenannten Staats- oder staatlichen Sozialisten, die zahlreichste und am besten organisierte Gruppe der drei anarchistischen Parteien, verhalten sich jetzt abwartend. — Man hat überall das Gefühl, zum blutigen Ernst erst dann zu schreiten, wenn man eines gewissen Erfolges sicher ist. Die jetzigen Pläneleuten, die sich wahrscheinlich öfter wiederholen werden, sollen nur die allgemeine Reforgnozirung der Regierungsmächte maskiren. Wenn Clemenceau sich eines Tages an die Spitze der Bewegung setzen sollte, dann darf man annehmen, daß die Chancen für den Volksaufstand günstig stehen und daß der Ministerparität von Paris und ein Theil der Truppen für denselben gewonnen ist. — Wenn inzwischen aber aus Mißverständnis historische Schüsse fallen sollten, dann ist nicht abzusehen, was für an und für sich friedliche Elemente dem einmal entbrannten Kampfe

zuströmen. Am 8. und 10. war die außergewöhnlich kalte Luft der beste Freund der Regierung und Polizei. Nachträglich verdingten noch Hunderttausende von Reuigen die Zeitungsberichte mit der Ueberschrift „La journée d'hier“ und die Listen der Verhafteten. Die Reugier ist mächtig angeregt und wenn das Wetter nicht wieder einen Querschnitt macht, verspricht man sich vom 18., dem Jahrestag der Komuneprolamation, sehr interessante Vorgänge. — Die unabhängigen liberalen Blätter, die vom Aufstande durchaus nichts wissen wollen, greifen die Regierung täglich auf das Schärfste an, obwohl sie doch guten Grund hätten, in der Zeit der Krisis dieselbe zu unterstützen. Die „France“ nennt Ferry's Ministerium: die Epoche der politischen Dummheit und Brönn, der gern für alle Fälle gesichert sein will, hat im „Século“ das Schlagwort ausgegeben: Nicht Revision, sondern Reform. — Ferry aber folgt Gambetta's Vorbild; er acceptirt Revision und Formen nach dem Sinne der am weitesten links sitzenden Gruppen — im Prinzip. Aber über die Zeit der Ausführung behält er sich alleinige Vollmacht vor. — Radikale Blätter nennen dieses verkehrte Nichtthun gegebenener Zusagen, dem auch die republikanische Kammermehrheit verfallen ist, den Thibaudinismus, und behaupten daß sowohl Grevy wie das ganze Ministerium mit seiner Kammermehrheit den Stempel dieser Charakterlosigkeit tragen.

Rheinisch-Weisfälische Chronik.

Godesberg, 15. März. Dienstag den 14. Abends stolperte ein hiesiger Arbeiter über einen vor dem Hotel A. W. liegenden Mann und meldete dieses den im Hotel weilenden Stammgästen. Diese nahmen sich des ganz ohnmächtigen jungen Mannes mit aufopfernder Nächstenliebe an und brachten ihn durch stärkende Getränke wieder zur Besinnung und durch Verabreichung von Speise und Trank zu Kräften. Es war ein einständig geliederter junger Mann, der einer schweren Krankheit wegen seinen Dienst in Köln quittiren und einige Monate im dortigen Hospital zubringen mußte, weil seine Papiere zeigten. Gänzlich von allen Mitteln entblößt, war er vor Hunger und Ermattung niedergesunken und wäre ein Opfer der gänzlichen Hülflosigkeit geworden, wenn er am Abende nicht entdeckt worden wäre. In freigebiger Weise versehen ihn die noblen Stammgäste mit den nöthigen Mitteln, damit er Frankfurt, das Ziel seiner Reise, ohne Unfall erreichen konnte. Dank den edlen Wohlthatern!

X Godesberg. Der Godesberger Landwehr-Verein veranstaltete am 17. März, Abends 8 Uhr, in seinem Vereinslokale bei Herrn Joseph Braun ein Festessen zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, woran sich auch diesmal wieder die meisten Ehrenmitglieder beteiligten, von denen mehrere das Fest durch reichliche Beiträge unterstützten.

Das Journal „The Globe“ schreibt aus London vom 12. d. M.: die Herren Oberst Fred Burnaby und General Doetsch (Letzterer Sohn des Gutsbesizers Herrn Althaus von Dörsch zu Karlich bei Koblenz), welche auf einer Reise nach den Rio Tinto-Minen in Spanien begriffen sind, wurden gestern von dem König Alfonso zu waoro in Privat-Audienz empfangen und nahmen mit der königl. Familie das Dejeuner ein.

Wie der „Köln. A.“ hört, stellt sich das Deficit beim Voranschlag- und Revidirenden zu Gaus weit beträchtlicher heraus, als man anfänglich annahm; es beträgt sich angeblich auf 71,000 M. Am 11. März fand eine Generalversammlung in dieser Angelegenheit statt. Der jetzige Aufenthalt des Kaisers, welcher durch ungünstige Spekulationen zum Mißbrauch des ihm geschenkten unbeschränkten Vertrauens gekommen zu sein scheint, ist bis jetzt noch nicht ermittelt, dagegen soll ein Neffe des Genannten verhaftet worden sein. Begreiflicherweise herrscht hier große Aufregung, da viele weniger bemittelte Leute Verluste erleiden.

Aus Britten schreibt man: „Mehrere Einwohner von hier hatten sich über den Polizeidiener beschwert und verlangten Abhebung desselben, weil er zu wenig protokollierte. Dem beklagten Mangel an Protokollen wurde aber gründlich abgeholfen. Am vorletzten Sonntag kamen nämlich in aller Frühe drei Gensdarmen in unser Dorf und machten etwa 80 bis 100 Protokolle, weil die Straße nicht reingehalten oder durch Holz, Wagen und Ackergeräthe ver-

speret wurde u. s. w. Das Sprichwort: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ hat sich auch hier bewahrheitet, denn unter den vielen Protokollisten befanden sich auch unsere Wittkeller. Die Letzteren stehen mit ihrem merkwürdigen Gesuche wohl einzig da.“

Die Kölner Bahnhofsvorlage wurde von der verhärteten Budget-Kommission des Landtags mit großer Mehrheit angenommen.

Als erste Spende aus Privatwohlthätigkeit für die nothleidenden Bewohner der Eisalgemeinde in des Kreises Cochem sind dem dortigen Landrathsamt von der „Kölnischen Zeitung“ 1000 M. übermittle worden.

Die Schulden der Stadt Köln betragen am Ende des vergangenen Jahres 15,723,793 M. Der Zuschlag zur Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer, der im Jahre 1883/84 wie im Vorjahre 165 pCt. betragen soll, würde der Stadt nach den gemachten Aufstellungen 3,060,000 M. einbringen.

Der Hundejäger von Düsseldorf. Vor einiger Zeit verschwand aus Düsseldorf die werthvollste Hunderde und es war über deren Verbleib lange nichts zu erfahren, bis endlich ermittelt wurde, daß ein Hundejäger aus Hülse erschien, die besten Hunde in Düsseldorf anlockte und mit nach Hülse nahm, um dieselben zu verkaufen. Um die Hunde unentgeltlich zu machen, stützte er denselben Ohren und Schwänze. Der Hundejäger ist jetzt zur Untersuchung gezogen.

Nach Berliner Zeitungen hat auch eine große Anzahl von dortigen Geschäften, welche mit dem Markenlächer Richter in Barmen in Verbindung getreten waren, von Letzterem in ganz derselben Weise wie die Kaffeler Firma durch Einleitung von Postwertzeichen ihre Forderung beglichen erhalten. Richter hat die Falschung in so ausgebreiteter Weise ausgeführt, daß eine Anzahl solcher gefälschter Postwertzeichen sich noch in den Händen des Publikums befinden, resp. von denselben zur Frantkung von Postsendungen benutzt worden ist. Es ist, wie auch das „Berl. Tagebl.“ von unterrichteter Seite vernimmt, die Nachahmung der Marken eine so wohlgelungene, daß selbst die gewiegtesten Beamten die falschen von den echten kaum zu unterscheiden vermögen. Soweit bisher bekannt, sind nur Wertzeichen im Betrage von 50 Pfg. in Umlauf gesetzt.

Die Polizeiverwaltung zu Dortmund hat den Witzigen folgendes Schreiben zugehen lassen: „Es ist in der letzten Zeit sehr häufig wahrgenommen worden, daß Kinder, welche von ihren Eltern oder Angehörigen dazu ausgesandt worden, am Tage und besonders spät Abends in den öffentlichen Schanklokale und Restaurationen Waaren, als Apfelsinen, Rüsse etc. feilbieten und verkaufen. Ein solcher gewerblicher Verkehr von Kindern darf im Interesse der allgemeinen Sitte und Wohlfahrt nicht gebuldet werden und ist deshalb Abhilfe dringend geboten. Unseres Erachtens wird sich die Beseitigung dieses Uebelstandes ohne Erlaß einer Polizeiverordnung erreichen lassen, wenn die Polizeiverwaltung in ihrem Vorgehen seitens der Herren Wirthe unterstützt wird. Wir richten deshalb an Sie das ergebene Ersuchen, fortan alle Kinder, welche zum Zweck des Feilhaltens resp. Verkaufes von Waaren in Ihrem Wirtschaftsstokale erscheinen, unter Hinweis auf die Unzulässigkeit ihrer Handlung zurückweisen zu wollen. Indemann.“

Km. „Wei- beiden letzten Op- sen französischen Boie dien und der- tung. Die liebens- es auch schon her- blicke, entzückt je- weil sie eben von- Allerdings gehöre- Würdigung auswie- allein genügt nich- blüthe George V- weißt. An der- wäre Nichts aus- „weiden“ Stellen- wickeln. Doch ist- Herz auf die Zün- davon abzugehen, Schatz von schön- lich. Die Colora- Arie im 3. Akt- auf ihren Verlehn- hst vortragen, zum gebührenden

Bunte Tages-Chronik.

(Aus Berlin.) Der General-Intendant der königlichen Schauspiele in Berlin, Herr von Hülsen, feiert noch in diesem Jahre sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, und zwar ist der Tag der Feier der 16. August.

(Aus Berlin.) Soweit bis jetzt ermittelt, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Mörder des Geldbrieftägers sich den Namen Sander fälschlich beigelegt hat. Daß der Mord mit allem Raffinement geplant war, geht daraus hervor, daß Sander gerade in dem Hause Adalbertstraße 23, welches mit seiner Vorderfront vis-à-vis dem Postamt belegen ist, ein Zimmer mietete, da er von hier aus die zum Austragen der Briefe die Post verlassenden Beamten genau beobachten konnte. Allem Anschein nach hat S. einen Complicen gehabt, der sich in dem Zimmer zur Zeit der That aufgehalten hat, da Hausbewohner auslagen, sie hätten zwei Männer das Haus verlassen sehen. Auf den einen paßte die bezüglich des

nach Hause. Fühlten sie sich doch außer jeglicher Ver- antwortung, die ja ganz allein auf den Herrn Wachs- komanndanten fiel. Wieder alle Voraussetzungen und das Erwarten Aller, die daran diesmal ein besonderes Interesse hatten, war der Herr Amtmann, seinen und seiner Gemahlin Hals in der Finsternis einer Nebenerkammer auf der Höhe und auf grundloser Wehmannen riskirend, dennoch gegen zwei Uhr Morgens in verdrückter Stimmung wieder nach Ritzbüttel zurückgekehrt. Vor seiner Thür angekommen, vernahmte er dort sofort den Posten. Heller Born flammte in ihm auf. „Posten!“ rief er mit Donnerstimme. Keine Antwort erfolgte natürlich. Nur wie höhn- rend wiederholte das Echo seinen Ruf, höhnend nur piff und heulte der Wind ihm um die Ohren und der Regen schlug ihm in's Gesicht. „Was ist das?“ donnerte der Amtmann, nahm eine der Wagenlaternen zur Hand und leuchtete die „Posten“ weiter ab. Das heißt die Stellen, wo vorchrifts- mäßig die Posten stehen sollten, leuchtete er ab, Posten freilich fand er auch dort keine, da ja, wie wir wissen, keine aufgestellt waren, weil überhaupt keine Wache mehr vorhanden war. In heller Wuth begab der Amtmann sich jetzt mit seiner Laterne nach der „Hauptwache“ im vorderen Schloßportal. Aber auch hier starrten ihm nur Finsternis und öde Leere entgegen. Keine „Hauptwache“ war da, kein Offizier, kein Mann, keine lebende Seele — außer Eulen, Ratten und Mäusen. Finster und leer waren Offiziers- und Mannschäfts- stuben; verschlossen das Portal, die Wachstube — Alles verschlossen und leer. Die Wuth des Amtmanns stand auf dem Stebe- punkt, aber er war nicht der Mann, sie nutzlos, weil

Nach Standrecht.

Quomo istisches Genrebild von G. Spielmann. (Nachdruck verboten.)

„Und der hat mir gesagt, daß es ihm nicht im Traum einfallen werde, der hummen Rinde wegen die Rindtaufe auch nur auf eine einzige Minute zu verlassen.“ „Aber Engelbert Piper, der Aktuar, der Auditor, der alte Schleier!“ wandte Giesler, halb schon gewonnen, noch wieder ein. „Alles vorgelesen! Den hat mein Mann sofort, als wir den Plan faßten, Dich zu holen, auch zur Rindtaufe geschickt. Da sitzt er nun mit den Becken, mit den Alten, im Hinterbüchsen und ist bereits so feig, daß er den alten, eisbärtigen, vermittelten Looskommandeur Häberling als „schönste Witka“ — was weiß ich, als welche? — angedeutet hat, und ihn aus dieser Zeitgenossen nicht wieder und nicht mehr herauskommen zu lassen, dafür wird man schon sorgen.“ „Evas! Evas!“ murrte Giesler, „Evas seib Ihr, die mich mit glatten Worten zum Apfelsiß verlocken.“ „So laß Dich aber doch endlich verlocken und komm!“ Der Apfel, in den Du beißen sollst, ist doch wahrhaftig kein saurer!“ drängten die übermüthigen Frauen. „Und wenn wirklich der Amtmann die Weichichte erfährt, was könnte Dir denn so gar Schlimmes passieren?“ „Was mir passieren könnte?“ wiederholte nachdenklich, fast ernst, Herr Giesler, langte in die Schieb- lade seines Wachstübchens und zog daraus hervor ein kleines Büchlein, „Kriegsartikel des Bürgermilitärs zu Ritzbüttel“ betitelt, schlug es auf, und mit den Fingern auf eine Stelle zeigend, sagte er: „Da heißt Artikel 1, Paragraph 5! Seht! Das,

Ihr todenden, gleichzeitigen Schlangen, das könnte mir passieren!“ Frau Lise Stenzler las: „Der Offizier, der seinen Posten verläßt, wird standrechtlich erschossen.“ Alle drei Frauen brachen in einem Athem wieder in helles Lachen aus. „Hahaha! Wundervoll, wunderbar! Nun, Giesler, da läßt Du Dich eben erschließen. Aber das hat denn doch Zeit bis morgen. Jetzt kommt erst die Rindtaufe! Ah, die arme Stina wird auf Nabeln sitzen! Barbar! Bedenke doch das und komm!“ Uebrigens, mein Herr Wachkommandant Lieutenant Giesler Venkhard, wissen Sie denn, daß Sie auf der Wache allein sind, mutterseleneallein?“ „Was?“ rief Giesler entsetzt und starrte die lachenden Frauen mit weitauferoffenen Augen an, „was? Allein auf der Wache, ich?“ „Ja gewiß!“ nahm wieder Frau Lise das Wort. „Du hast ja allen Leuten nach und nach die Erlaubnis gegeben, auf einige Stunden auszutreten zu dürfen. Seeler, unser Kornmesser, — einer aus Deiner Wachmannschaft — kam auf die Rindtaufe, um dort noch Etwas aufzuwarten zu helfen und hat uns die ganze Geschichte erzählt. Er ist mit den drei anderen Mann, die, wie er selbst, von ein bis drei Uhr auf Posten gestanden hatten, der Letzte gewesen, der um Austrittserlaubnis gebeten und Du hast gesagt: „Laufe, laufe!“ „Der dritte Reim auf „Taufel!“ murrte Giesler und schlug sich vor die Stirn. In seinem schönen Dickterwahn hatte er — gedankenvoll — gedankenlos — die ganze Wachmannschaft beurlaubt. „Gleichwohl, beruhige Dich!“ fuhr Frau Lise fort. „Die Leute haben, wie Seeler uns sagte, ebe sie fortgegangen sind, Trommel und Gewehr in die Wachstube getragen und deren Thür, wie auch das Portal zugemacht. So haben wir das Haus auch gefunden, als

S. gegebene Per- dem Thäter un- hat, scheint den- Kommode ein- Fuß derselben ein- den worden ist. (Aus Frei- entgleiste am 1- zwischen Hügelt- Unglücksstelle. amter schwer v- trümmert oder b- (Aus Kaf- der Männer aus- März den „Dü- geistiger Getränt- fünf Uhr) konstit- des Bürgermeiste- gebildet, und am- rufene gutbesuch- A. Lammer's aus- nehmen's kurz ab- (Aus Dübl- Rhönig-Bart bei- wird, wie es bei- den. Zoe Brady- tars Burke, wird- gestellt werden. werden am 9. A- ten sich über zw- (Aus Bete- Post-Departeme- Minister des In- war, hat vor ein- Tambow'schen A- worden waren, Samstag bei der- stot und bekannte- einem Telegramm- verlust, sich das- welche er sich mi- föhlich. Red.) (Aus Pete- sach erwähnte R- gerichteten Anwalt- entflohen sein sol- eine Frau Vera- ze verhaftet. Der- ist diese Dame al- terroristischen Pa- (Fürst Alex- Medaille für We- gestiftet. Das er- Berliner, dem W- (Aus Kairo- daß der Khevide- begeben werde. — darb“ aus Tele- Gouverneur von- monie gestorben. Km. „Wei- beiden letzten Op- sen französischen Boie dien und der- tung. Die liebens- es auch schon her- blicke, entzückt je- weil sie eben von- Allerdings gehöre- Würdigung auswie- allein genügt nich- blüthe George V- weißt. An der- wäre Nichts aus- „weiden“ Stellen- wickeln. Doch ist- Herz auf die Zün- davon abzugehen, Schatz von schön- lich. Die Colora- Arie im 3. Akt- auf ihren Verlehn- hst vortragen, zum gebührenden

gegebene Personalbeschreibung genau. Daß zwischen dem Thäter und seinem Opfer ein Kampf stattgehabt, scheint der Umstand zu beweisen, daß auf der Kommode ein blutbestrichenes Zweimarkstück und am Fuß derselben ein eben solches Drei-Markstück gefunden worden ist.

(Aus Freiburg.) Infolge von Schneewehen entgleiste am 14. d. der Abendzug von Colmar zwischen Gugglingen und Freiburg, unweit der alten Unglücksstelle. Sowie bis jetzt bekannt, ist ein Beamter schwer verwundet; mehrere Wagen sind zertrümmert oder beschädigt.

(Aus Kassel.) Es regt sich hier zum Empfang der Männer aus ganz Deutschland, welche am 29. März den „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ hier im Stadtpark (Nachmittags fünf Uhr) konstituieren wollen. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Klöpper hat sich ein Lokalkomitee gebildet, und am 10. d. fand eine von diesem berufene gutbesuchte Versammlung statt, welcher Herr A. Lammer als Ehrenziel und Wege des Unternehmens kurz auseinandersetzte.

(Aus Dublin.) Den an dem Doppelmord im Phönix-Park beteiligten Mitgliedern der Wodoliga wird, wie es heißt, einzeln der Prozeß gemacht werden. Joe Brady, der Mörder des Unterstaatssekretärs Burke, wird zuerst den Geschworenen gegenüber gestellt werden. Die Schwurgerichtsverhandlungen werden am 9. April ihren Anfang nehmen und dürften sich über zwei Monate ausdehnen.

(Aus Petersburg.) Perisijew, Direktor des Post-Departements, welcher unter dem früheren Minister des Innern, Katow dessen Kanzleidirektor war, hat vor einiger Zeit 45,000 Rubel, welche vom Tambow'schen Adel zur Alexanderstiftung gesammelt worden waren, veruntreut. Perisijew erlitten am Samstag bei dem jetzigen Minister des Innern Tolstoi und bekannte sich des Diebstahls schuldig. (Nach einem Telegramm der „Times“ hat auch Perisijew versucht, sich das Leben zu nehmen, doch ist die Wunde, welche er sich mit einem Dolche beigebracht hat, nicht tödlich.)

(Aus Petersburg.) Nicht die bereits mehrfach erwähnte Nihilistin Ziger, welche mit dem hingerichteten Krawiatkowski zusammenlebte und aus Sibirien entlassen sein soll, sondern eine Schwester derselben, eine Frau Wera Jilipow, geb. Ziger, hat die Polizei verhaftet. Den Ansichten der Staatspolizei zufolge ist diese Dame als eine der rührigsten Mitglieder der terroristischen Partei anzusehen.

(Fürst Alexander von Bulgarien) hat eine Medaille für Verdienst um Kunst und Wissenschaft gestiftet. Das erste Exemplar in Gold hat er einem Berliner, dem Maler Konrad Freyberg, verliehen.

(Aus Kairo) meldet man der „Daily News“, daß der Khedive Anwar Mai sich nach Alexandrien begeben werde. — Infolge einer Depesche des „Standard“ aus Teheran ist Prinz Mirad Mirza, der Gouverneur von Khorasan, an Diphtherie und Pneumonie gestorben.

Oper.

Bonn, 14. März. 1883.

Km. „Weiße Dame“. „Carmen.“ Die beiden letzten Opernabende waren der leichtesten graciösen französischen Musik gewidmet; der ewig junge Joe dieu und der feurig Bizet machten ihre Aufwartung. Die lebenswürdige „Weiße Dame“, solange es auch schon her ist, daß sie das Licht der Welt erblickte, entzückt jedes Mal von Neuem den Zuhörer, weil sie eben von echt poetischem Reize umflossen. Allerdings gehören, damit sie volllust ihre bezaubernde Wirkung ausüben, zwei dazu, d. h. die holde Dame allein genügt nicht, wenn nicht ihr Partner, der leichtblütige George Brown, sich als tüchtiger Tenor erweist. An der Dame — Frau Wöhlhaupt — wäre Nichts auszusagen, höchstens daß sie bei den „weichen“ Stellen nicht genug Gefühlswärme entwickelte. Doch ist es nicht Jedermann gegeben, sein Herz auf die Zunge resp. in die Kehle zu legen, und davon abgesehen, bot Frau Wöhlhaupt einen ganzen Schatz von schönen Künstlerinnen, speciell gefänglich. Die Coloraturen periten nur so. Die große Arie im 3. Akt, wie Anna den Schutz des Himmels um ihren Verlobung herabfleht, wurde geradezu meisterhaft vorgetragen, und kam hier auch das „Gefühl“ zum gebührenden Durchbruch. Ihre äußere Erscheinung im Moment wenigstens noch, gegenstandslos, von ihr zu geben.

„Ich lasse ihn süßlitten, standrechtlich süßlitten, den süßlitten und ehvergeßenen Süßlitter!“ murmelte er nur Ingrimig in seine Halbbüchlein hinein, „ich lasse ihn süßlitten, standrechtlich süßlitter!“

Dann stieg er hinauf nach seiner Zimmer, zog sich hier unter Beihilfe seines Dieners die Uniform an, schnallte den Gegend um, setzte den Dschako auf, hing den Mantel über, ließ sich eine Handlaterne reichen und schritt nun als „Major“ hinunter und in die Straßen Ritzelbüchlein hinein.

„Wo er doch, wo er seinen Mann“ zu finden hat, wo er ihn finden würde. Zunächst aber ging er, um in eigener Person sich den Bataillonspieß zu holen.

Erstreckte sich dieser, seines bürgerlichen Zeichens ein egyptischer, friedliebender Schreiber der Amtskanzlei, aus dem Bette, als er an dem Klopfen am Fenster, an der Stimme Seine Wohlweisheit, den Herrn Amtmann, erkannte. Er eilte, um die Hausthür zu öffnen.

„Um Gottes willen, Wohlweisheit!“ — „Sehen Sie sich jetzt in Uniform, Engellen, in Uniform mit Dschako und Seitengewehr und dann folgen Sie mir. Ich werde auf dem Platz warten.“ Mit diesem mit finsternen Reize gegebenen Befehl schritt er in die Stube vorstretzend, der Amtmann dem Schreiber jedes weitere Wort entschieden ab, setzte seine Laterne auf den Tisch und trat hinaus in den Hausflur, wo er voller Ungeduld „auf der Stelle trat.“

Schreiber Engellen, der in specie den schönen Titel „Schenshreiber“ führte, weil ihm die Registrierung der Viehdiebstahl des Ritzelbüchlein Ländchens zwecks deren Beurteilung vorzugsweise oblag, war, entgegengesetzt dem Bilde, das man sonst gemeinhin von Schreibern einer Kanzlei sich macht, ein überaus wohlgenährter Mann, einer, der die Schinken und

wußte die Künstlerin höchst sympathisch zu gestalten. Nicht ganz so gut wollte uns ihr Partner gefallen. Ein Gast — die Ausnahme scheinen zur Regel werden zu wollen — Herr Böllhoff vom Darmstädter Hoftheater hatte den George Brown übernommen. Anfangs etwas besangen, gerieth er allmählich in's Feuer, so daß die beiden letzten Akte besser ausfielen wie der erste. Herrn Göge erreichte er natürlich nicht an Schönheit des Tones, doch kann er sich damit trösten, daß es vielen andern Tondren nicht besser ergiebt. Dafür war seine Stimme außerordentlich kräftig; die Cavatine des 2. Akts, die Sehnsucht nach der „Weißen Dame“ ausdrückend, hatte er mit zarterem Schmelz und Innigkeit vortragen können. Dagegen gefiel uns der Sänger sehr im 3. Akt, wie in ihm die Erinnerungen an die Jugend auftauchten. Im Spiel muß er noch Manches abschleifen. Mit dem Beifall konnte er zufrieden sein. Fräulein Kalmann bot entschieden die tadelloseste Leistung des Abends, stand das Gesang und Spiel in vollkommener Harmonie. Ihre Feinheit hatte auch den größten Hypocorander elektrisiert, und zeigte sich wieder einmal so recht, daß wir in der Dame eine Sourette besitzen, wie wir sie nicht besser wünschen können. Auch Herr Kapß als Dickson verdient uneingeschränktes Lob, das wir ebenfalls, wenn auch in etwas engeren Grenzen, gerne Herrn Hofmann als Gaveston zugestehen. — Eine etwas fühlere Temperatur herrschte am Dienstag bei der Wiederholung von „Carmen“. Das Publikum besaß eben keine Launen. Wenn es bei der Eröffnungsaufführung wenige Tage vorher in stürmischen Jubel ausbrach, während es diesmal mit dem Beifall etwas zurückhaltender war, so trug der Umstand daran Schuld, daß seine Lieblinge, die Herrn Göge und Mayer, sowie auch Fräul. Ottiker auf dem Betel fehlten, was wieder andererseits seine einfache Erklärung darin fand, daß die betr. Künstler am andern Tage in der neuinszenierten Oper „Jesfonda“ in Köln aufzutreten hatten. Uebrigens ist der nämliche Rollenwechsel — von Don José abgesehen — auch für die Kölner Aufführungen von „Carmen“ maßgebend gewesen, ohne daß die Kölner sich darüber beklagt hätten. Jede öfter auf das Repertoire gelangende Oper muß eben eine Doppelbesetzung sich gefallen lassen. Wir haben lethim ausführlich über „Carmen“ referiert, können uns also diesmal kurz fassen. Das Fräul. Kalmann auch diesmal in der Titelpartie, bildlich gesprochen, uns eine exquisite Havana präsentirte, ist selbstverständlich.

Wir können nur das lethim Gesagte wiederholen und hinzufügen, daß sie uns fast noch besser wie das erste Mal gefiel. Liegt auch die Partie, wie jüngst erwähnt, nicht überall vollständig ihrer Stimme angemessen, so weiß sie diesen Mangel, an dem sie keine Schuld trägt, durch eine geradezu reizende Vortragweise und noch reizenderes Spiel mehr als genügend wett zu machen, so daß, wer unser Sourettechen einmal als Carmen gesehen, sie immer wieder gerne als solche bewundert — das beste Kompliment, das wir ihr machen können. Der Gast, Herr Kammerlänger Bar von Darmstädter Hoftheater, hatte augenscheinlich unter dem Eindruck des Rollenwechsels beim Publikum zu leiden. Hätte dasselbe nicht wenige Tage zuvor Herrn Göge als Don José gehört, so würde der Gast ungewißhaft einen durchschlagenden Erfolg erzielt haben. Im Spiel übertraf er weitaus seinen Kollegen Böllhoff und was die Stimme anbetrifft, so ist sein Tenor sehr geschmeidig und tüchtig gesung. Allerdings merkte man dem Organ, besonders im Anfange, an, daß der Gast kurz vorher einige Wochen krank gewesen und sich noch etwas schopen muß. Er ärgerte deshalb sich öfter mehr, als gerade notwendig gewesen, und hütfete sich, allzu sehr „in's Zeug zu gehen“ oder, wie man zu sagen pflegt, „loszuliegen“, wo es bei der leidenschaftlichen Bluth Jose's angebracht gewesen wäre. Auch ihm erging es wie seinem Kollegen in der „Weißen Dame“, daß er steigerte seine Leistung von Akt zu Akt, so daß er am Schluß besser gefiel, wie zu Anfang. Schon das Lied Jose's im zweiten Akte sprach ungemein mehr an und im erschütternden Duett und Finale des letzten Akts sang und spielte er mit packender Verbe. Vielleicht sehen wir den verehrten Gast, der diesen Winter in Köln schon öfter „ausgeholt“, gelegentlich wieder einmal auf unserer Bühne, und zwar ohne vorhergegangenem Unwohlsein. Frau Wöhlhaupt hatte an Stelle von Fräulein Ottiker die Partie der Micaela übernommen und führte uns das liebliche Vauerntöchterchen zwar nicht ganz mit der poetischen Anmuth vor, wie sie Fräul.

Ottiker einmal eigen ist, dafür aber gefänglich in geradezu unübertrefflicher Weise. In der Arie und Gebet des 3. Aktes drangen die kristallenen Silber-töne gewaltig zum Herzen und anmirten das sonst etwas kühle Publikum zum lebhaftesten Applaus. Schließlich wäre noch von den neubestetzten Rollen der Escamillo des Herrn Becker zu erwähnen. Wenn wir offen sein wollen, hat gerade diese Partie am wenigsten beim Publikum angefangen. Wir schätzen Herrn Becker als Sänger und Künstler hoch und haben schon öfters seine Vorträge rückhaltlos hervorgehoben. Dagegen am Dienstag hatte er seinen besonders glücklichen Abend. Gebietet schon zu einem richtigen Escamillo ein feuriges Temperament, wie es Herr Mayer besitzt, so trat zu dem Mangel desselben noch eine lokale Belegtheit des Organs hinzu, wie es uns wenigstens stellenweis der Fall zu sein dünkt. Herr Becker selbst schien sich nicht recht beglücklich in seiner Tacke zu fühlen. Hoffentlich wird er, der uns schon so manchen genüßreichen Abend verschaffte, vor Thorschluchz uns noch einmal in einer Rolle gegenüber treten, die seiner Persönlichkeit mehr angepaßt ist, und wird es ihm alsdann sicherlich nicht an verdientem Beifall fehlen. Die übrigen Partien waren in gleicher Weise wie das erste Mal besetzt und verweilten wir auf unsere damalige Besprechung.

Vereine, Generalversammlungen 2c.

Dinstag und Mittwoch nach Ostern findet, wie schon einmal mitgeteilt, in Krefeld der achte Rheinische Lehrertag statt.

Handel und Verkehr.

An der Berliner Börse werden durch den vereinigten Makler Herrn B. Maurer am Samstag den 17. März d. J. für 2,460,000 Mark Aktien der Aktien-Gesellschaft „Balkan“ in Duisburg verkauft werden. (S. Inf. r.)

In der am 15. d. M. abgehaltenen Gen.-Vers. der Rheinischen Wechsel- und Kommissions-Bank wurde der Verwaltung die übliche Decharge erteilt, und eine Dividende von 5 1/2 pCt. beschloßen.

Die alten Aktien der Bank für Rheinland und Westfalen in Köln sind, wie von der Sachverständigen-Kommission in Berlin entschieden wurde, nur mit Talon (Zinsberechnung ab 1. Januar 1883) an der Börse lieferbar.

Der Termin für den Umtausch der Köln-Mindener Eisenbahn Aktien gegen Consols soll nach einer Mitteilung der „Berl. Börsenztg.“ nochmal und zwar bis zum 1. Juli d. J. verlängert worden sein. Der Erlaß der betreffenden Bekanntmachung soll unmittelbar bevorstehen.

Civilstand der Bürgermeisterei Godesberg.

Geburten.

März 8. Auguste Wilhelmine, T. von W. Parsch, Schreiner, und von A. M. Goll, aus Wehlen. — 4. Josephine, T. von E. Wolter, Brauer, und von E. Joppes, aus Friesdorf. — 5. Paul Heinrich, S. von C. Rohde, Gärtner, und von Amalie Gyriads, aus Godesberg. — 6. E. von M. J. Thelen, Tagelöhner, und von S. Neufrieden, aus Wuffendorf. — 7. Heinrich, S. von S. Senfeler, Maurer, und von A. M. Breitbach, aus Friesdorf. — 8. Wilhelm, S. von J. B. Wärgelberger, Segelembler, und von A. W. Osterhoff, aus Wehlen. — 9. Joseph, T. von J. Hener, Schuler, und von A. M. Wolter, aus Wehlen. — 10. Gertruda, T. von C. Trebes, Bahnmmeister, und von R. Wülfen, am Bahnhof Wehlen. — 11. Anna Maria, T. von M. J. Ritzel, Organist, und von M. Grobe, aus Godesberg. — 12. Georg, S. von M. Schütz, Tagelöhner, und von S. Schmitz, aus Godesberg. — 8. Joseph, S. von A. Heinrich, Tagelöhner, und von A. M. Dederich, aus Godesberg. — 10. Gertrud, T. von T. Ried, Arbeiter, und von C. Käufer, aus Godesberg. — 11. Sophia, T. von H. Stroschnitter, Metzger, und von E. Schwippert, aus Friesdorf.

Todesfälle.

März 5. A. M. Goll, Wittwe, von J. Gamacher, 74 J. alt, aus Friesdorf. — 8. A. Goll, Wittve von B. Jacobi, 81 J. alt, aus Godesberg. — 9. M. Stein, Ehefrau von H. Feuer, 33 J. alt, aus Friesdorf.

Handels-Nachrichten.

Düren, den 15. März. Weizen 1. Qual. 18,25, 2. Qual 17,00, Roggen 1. Qual. 15,00, 2. Qual. 13,00. Gerste 15, 25. Hafer 13,25.

Köln, 15. März. Landmarkt. Weizen 18-19,80 M., Roggen 12-14,00 M. — Gerste 13-15,75 M., — Hafer 12-14,00 M. per 100 kg. Zufahren 000 Saak.

Nordhausen, 15. März. Weizen 15,50-18 M., Roggen 13,50-15 M., Gerste 12-14 M., Hafer 11-12 M., Kartoffeln 6-7 M., Stroh 3-3,50 M., Heu 6,50-7 M. p. 100 kg.

Berlin, 15. März. Mk. Rüböl mit Fass . . . 78 80 do. ohne . . . 77 00 Weizen . . . 185 50 Spiritus . . . 51 20 Roggen . . . 187 50 Petroleum . . . 24 80 Hafer . . . 122 00

Köln, den 15. März. Weizen off. hiesig 19,50-21,00 B, fremder 19,00-21,00B. Roggen off. hiesiger 14,50-15,50 B, fremder 14,00-16,00B. Hafer off. hiesiger 14,00-15,00 B, fremder 14,00-15,00B. Rüböl off. in Partien 35,50b.

Amsterdam, 15. März. (Schlussbericht.) Weizen 33 1/2 p. Februar 283. Roggen loco und auf Termine unverändert, per Februar. 169. per März 169. Rüböl loco per Herbst 33 1/2 p. Februar 34.

Antwerpen, 15. März. Petroleum ruhig, disp. 19 1/2 p. Jan. 19 1/2.

Paderborn, 15. März. Weizen Mk. 19,20—21,50, Roggen 13,60—16,40; Gerste 16,40—18,40, Hafer 13,00 bis 16,00, Erbsen 22—24, Bohnen 22—24, Linsen 30—35, Kartoffeln 4—4,80, Stroh 5—6,00, Heu 6—6,00 pro 100 Kilo. Rindfleisch 0,60—0,65, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,40—0,50, Hammelfleisch 0,50—0,60, Speck 2,75—0,85. Butter Mk. 0,70—0,85 pro 1/2 Kilo. Eier 600—8,00 pro Schoek.

Köln. (Marktpreise.) Butter per Pfd. 1,25, Eier per Viertel 1,70, Hasen 0,00, Schnepfen 4,00, Truthahnen 11,0. Hühner 2,00, Enten 2,80, Gänse 7,00, Kaninchen 1,00 per Stück, Hinkel 4,80, Tauben 1,00 p. Paar Ochsenfleisch 65 Pf., Kalbfleisch 75 Pf., Hammelfleisch 75 Pf., Speck, geräuch. 80 Pf., gesalzen 80 Pf., Schmalz 80 Pf., Nierenfett 50 Pf., Salm 4,00, Aal 1,60, Hecht 90 Pf., Karpen 80 Pf., Schleien 60 Pf. p. Pfd., Kartoffeln, weisse 5,00, rothe 5,50, Nieren 2,00, Aepfel 0,00 p. 50 Kilo, Zwiebel 4 Pfg. p. Pfd.

Bremen, 15. März. Petroleum fest, loco M. 7,25, per April 7,40, — Schmalz, Witlox, loco 57. — Speck, short und halb longs März 57.

Berlin, 15. März. Weizen loco 135-205 M. nach Qual. gefordert; Roggen loco 115-135 M. nach Qual. gef., russ. galiz., poln. 127-131 ab Bahn bez., inländ. 150-155 ab Bahn und Kahn bez., defector russ. 157 ab Bahn u. Kahn bez.; Hafer loco 114-129 nach Qual. gef., ost- und westpreuss. 122-140, russ. 122-128, pomm. und mecklenburg. 122-132, schles. und böhm. 119-137, feiner weisser mecklenb. 144-147 M. ab Bahn bez.; Mais loco 160-165 M. nach Qual. gef. per 1000 kg. Weizenmehl Nr. 00 — Nr. 0 24,50-23,50 M.; Roggenmehl Nr. 00 24,50-23,50, Nr. 0 21-20-18,50 M. per 100 kg. brutto incl. Saak.

Andernach, 15. März. Auf unserm gestrigen Fruchtmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Weizen 20,28, Roggen 15,00, Gerste 14,90, Hafer 16,50, Kartoffeln 6—7 M., alles per 100 Kilo.

Lyon, 15. März. Seide. Die Seidentrocknungs-Anstalt hat heute registriert: 47 b. Organsinen, 26 b. Tramen 50 b. Gregen, und hat 97 b. gewogen, im Gesamtgewicht von 14599 kg. Bescheidene Geschäfte bei unveränderten Preisen.

Mayen, 15. März. Der gestrige Fruchtmarkt war befahren mit 354 Centner Weizen, 470 Centner Roggen, 207 Centner Gerste, 290 Centner Hafer, 70 Centner Kartoffeln. Durchschnittspreis pro 50 Kilo: Weizen Mark 9,75, Roggen 7,50, Hafer 7,10, Kartoffeln 2,50. Butter pro Pfd. Mk. 0,95. Eier pro Viertel Mk. 1,15. Zufuhr gering. Weizen höher; die übrigen Fruchtgattungen fest.

Curs-Bericht Berlin, den 15. März.

Diverse Actien.

4 1/2 pCt. cons. St.-Anl.	104,10	Darmstädter Bank	153,10
4 1/2 pCt. „ „	102,00	Disconto-Commandit	200,50
Italien. Rente 5 1/2 pCt.	90,25	Deutsche Bank	155,75
Oesterr. Gold-Rente	83,00	Deutsche Reichsbank	149,60
„ Silb.-Rente	67,10	Geniebrück. Bergw.	123,25
„ Pap.-Rente	66,75	Dortm. Union St. Pr.	97,75
Berg.-Märk. Eis.-Akt.	115,50	Boch. Guushtalbr.	99,00
Köln-Mind.	100,00	Königs-u. Laurahütte	131,40
Rheinische „	165,60	Mecklenburg. B.-A.	152,00
„ neue	000,00	Köln. Bergw.-Verein	111,00
„ Lit. B.	101,80	Phönix, Lit. A.	91,25
Oesterr. Credit-A.	540,50	„ B.	87,00

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Magdeb.-Halbt. L. B.	Kronpr. Rad.-Bahn	70,60
„ L. C. 5 pCt.	Russ. Staatsb., gar.	131,30
Oestrr. Südb. St.-Pr.	Warschau-Wien	219,75

Ausländische Fonds.

Russ. 6 pCt. St.-Rente	103,30	Russ. 5 pCt. Bod.-Cred.	82,75
Russ. Anl. 5 pCt. 7 1/2 kl. St.	87,10	Russ. 6 1/2 pCt. Gold-Rente	102,50
„ 5 pCt. kl. St.	91,30	Russ. Anl. 4 1/2 pCt. kl. St.	72,25

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Brg.-Märk. I. u. 2. S.	103,00	Köln-Mind. 4 pCt. 4. K.	101,40
„ 3 1/2 pCt. S.L.A.B.	94,50	„ 5 pCt. „	000,00
„ Lit. C.	93,60	„ 4 1/2 pCt. „	105,20
„ 4 1/2 pCt. 4. Serie	108,00	„ 7 pCt. „	103,25
„ 6 pCt. „	108,00	Mainz-Ldw. 2 3/4 pCt. 5 pCt.	104,50
„ 8 pCt. „	104,20	Rhein. 4 1/2 pCt. 3. E.	103,90
„ 7 pCt. „	103,00	„ 1882/84, 6 pCt.	102,90
„ 8 pCt. „	103,00	„ 1. 2. 3. E. conv.	103,00
„ 5 pCt. 9. „	104,30	Rhein-Nahe, 4 1/2 pCt.	000,00

Preussische und deutsche Fonds.

Pr.-St.-Anleihe	101,00	Köln-Mind. Pr.-Sch.	126,70
St.-Sch.-Sch. 3 1/2 pCt.	95,50	Kruppsche 5 pCt. Oblig.	000,00

Industrie-Papiere.

Aach.-Mch.-F.-Vers.	8 60,00	Eschweiler Bergwerk	80,00
Colonial-F.-Vers.	880,00	Hagen, Bergw.-Ges.	113,00
Concordia, Köln	1890,00	Rhein. Stahlwerk	184,75
Magdb. Vers.-Ges.	1450,00	Schies. St.-Pr.-Act.	109,50
Dessauer Gas-Ges.	171,00	Stoiberg, Zink-Ges.	95,40
Dtsch. Eisenb.-B.-G.	0,00	St.-Pr.-Act.	88,00
5 pCt. Dortm.-Part.-Obl.	107,20	Wurmrevier	86,70

Deutsche und ausländische Bank-Actien.

Amsterrd. Bank	127,25	Luxemburger Bank	144,50
Bamer Bankverein	105,60	Meininger Ord.-Bank	86,40
Berl. Hand.-Gesellsch.	71,75	Hyp.-Bank	90,80
Brüsseler Bank	141,00	Pr. Boden-Credit-A.	108,00
Köln. Wechsel-u. C.	92,90	Central-	128,60
Darmst. Zettelbank	109,50	Schönsche Bank	121,80
Goth. Gr.-Cred.-Bk.	70,75	Sächsische Bankverein	91,00
Goth. Grund-junge	81,30		

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kronpr.-Rdsb. 1867-68	84,60	Sdb. Lomb. (neue) 3 1/2 pCt.	990,25
„ Rud. v. 1869	84,00	Sdb. Lomb. (alte) 3 1/2 pCt.	101,60
Oest.-Frz. (alte) 3 1/2 pCt.	383,50	Moskau-Bjassan	102,75
„ (neue)	384,00	Rjassan-Kozlow	101,25
6 1/2 pCt. Rum. Eisenb.-Obl.	103,30	Central-Pacific 6 pCt.	112,25
Sdb. Lomb. (alte) 3 1/2 pCt.	289,25	4 1/2 pCt. Nic.-Eis. (Russ.)	70,80

Wechsel-Curse.

Amsterdam, 8 Tage	169,25	Belg. Plätze, 2 Mon.	80,65
„ 2 Mon.	168,00	Wien, 8 Tage	170,70
London, 8 Tage	20,43	„ 2 Monat	189,85
„ 3 Mon.	20,31	Petersburg, 3 Woch.	202,90
Paris, kurz	81,00	„ 3 Monat	201,40
„ lang	80,95	Warschau, 8 Tage	203,00
Belg. Plätze, 8 Tage	80,85		

Geldsorten u. Banknoten.

20-Frank-St.	16,18 G	franz. Bknot.	80,90 G
5-Franken-St.	4,03 „	Belg. Bknot.	80,85 „
Livre-Sterling	20,37 „	Engl. „	20,42 „
Oesterr. silberguld.	1,70 „	Holl. „	1,69 „
„ Banknoten	1,70 „	Var. Staa'on	—
„ Pap.-Coupon	1,69 „	Gold-Coupon	4,18 „

Verkauf

von 2,460,000 Mark Aktien der Actien-Gesellschaft „Vulkan“ in Duisburg
durch den vereideten Makler Herrn **W. Maurer** in Berlin
stattfindend
Sonnabend den 17. März 1883 an der Berliner Börse.

Die letzte Jahresbilanz pro ultimo Juni 1882 weist aus:

Activa.	Passiva.
1. Eisenstein-Gruben: in Westphalen, Nassau, im Rheinwald, Hessen, Beteiligung an anderen Gruben	1. Actien-Capital
411,181 97	3,200,000 —
2. Hochofenanlagen: Vier Hochofen, Betriebsgebäude, Grundstücke, Eisen- bahnen, Luftbahn und andere Anlagen	2. Creditoren inclusive vorzutragender Löhne
1,639,124 37	272,900 50
3. Motoren auf dem Hochofen	3. Rein-Gewinn (abzüglich der Abschreibungen und Gründungskosten)
129,697 21	230,750 09
4. Maschinen auf den Gruben und den Hochofen- werken	
496,021 65	
5. Utensilien und Werkzeuge auf den Gruben und den Hochofenanlagen	
67,916 81	
6. Mobilien und Fuhrwerke	
9,776 37	
7. Vorräte und Producten an Materialien	
377,791 91	
8. Kassenbestand und Debitoren	
579,140 30	
3,703,650 59	3,703,650 59

Hypotheken oder Prioritäten sind, wie aus dieser Bilanz ersichtlich, nicht vorhanden. Als Dividende wurden 6 pCt. verteilt; es wird die Dividende für das laufende, mit dem 30. Juni abschließende Rechnungsjahr in gleicher Höhe geschätzt.

Die Lage des Hochofenwerks ist unmittelbar an der Mündung des Duisburger Hafens in den Rhein, verbunden ist solches durch Schienenstrang sowohl mit der Bergisch-Märkischen, wie mit der Rheinischen Eisenbahn.

Die Activen wurden zum Course von 100 an der Berliner Börse eingeführt. Im December vorigen Jahres notirten solche zuletzt 105 1/2, seitdem fand eine Coursnotiz nicht statt, da seitdem über den Hauptposten des Actienkapitals Rechtsstreitigkeiten schweben, welche nunmehr zu obigem Zwangsverkaufe Veranlassung geben.

Den Aufsichtsrath der Gesellschaft bilden zur Zeit die Herren:

**Geheimer Commerzien-Rath Conrad in Berlin,
Justizrath Frings in Düsseldorf,
Direktor Wiethaus in Hamm,
Consul Zwicker in Berlin,
von Gahlen in Düsseldorf.**

Gebote können sowohl auf den ganzen Betrag, wie auf beliebige Posten durch Vermittelung Berliner Banquiers gemacht werden. Dieselben müssen Sonnabend vor Börse eingereicht sein, oder rechtzeitig dem obengenannten Makler an der Börse gemacht werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch die auf einmal erfolgende Begebung dieses Postens ein Coursdruck möglicherweise selbst auf ca. 80 pCt. eintreten könnte, obgleich die Actien der Hochofenwerke, die ähnliche und geringere Dividenden zahlen und selbst weniger günstige finanzielle Situationen ausweisen, durchweg Course von circa pari und darüber einnehmen, wie beispielsweise Bochumer Gußstahl (letzte Dividende 5 pCt., Cours 99), Laurahütte (letzte Dividende 6 pCt., Cours 111), Neebühne (letzte Dividende 5 pCt., Cours 120), Dortmund Union-Stammprioritäten, (letzte Dividende 1 pCt., Cours 97 1/2); — da aber obiger Verkauf an der Börse vom 17. cr. unbedingt durchgeführt werden muß, so wird auch gleichzeitig durch denselben eine vollständige Placirung des Materials eintreten und wird dies voraussichtlich auch andererseits zur Wirkung haben, daß nach stattgehabtem Verkauf der Cours sich voraussichtlich rasch wieder heben und wohl bald auf sein vorheriges Niveau zurückkehren wird.

Es werden daher Capitalisten und Speculanten hierdurch auf Vorstehendes aufmerksam gemacht.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft im Herrn nach kurzem Krankenlager, versehen mit den h. Sacramenten, unser lieber Gatte und Vater, Herr

Franz Becker,

gew. Schreinermeister,
im Alter von beinahe 60 Jahren. Um stille Theilnahme bitten
Bonn, den 15. März 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ist Samstag, 17. März, Nachmittags 2 Uhr
(Sandhafe 1.)

Kgl. Gymnasium zu Bonn

Zu der am 17. März d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Aula des Gymnasiums stattfindenden

Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers und Königs

beehre ich mich, die Eltern und Angehörigen unserer Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt ergebenst einzuladen.
Bonn, den 14. März 1883.

Dr. Waldeyer,
Gymnasial-Director.

I^a Schwarzbrot

zu 62 Pf. empfiehlt
Jean Schnitzler,
Bonnsgasse 28.

Bonner Sauerkraut

per Pfd. 5 Pf., Feinschnitt 8 Pf., Apfel-
süßen und Citronen, Essigwurken, Zwie-
beln, Schwieler, Holländer, Kamabour,
Edamer, Kräuter-, Limburger und
Münster Käse, Butter und Eier,
Küchlinge, geräucherter Heringe, Spri-
eten, einmarinirt Heringe, Neuananen,
Anchovis, Sardellen, Sardinen, Mol-
möpfe, stets frisch und in bester Quali-
tät zu den billigsten Tagespreisen, em-
pfehle!

M. Grandmontagne,
Benzgasse 64.

Godeberg.

Der diesjährige Frühjahrs- Kram- und Viehmarkt zu Rheinbach

findet Montag, 19. März, statt.
Standgeld wird nicht erhoben.
Die Markt-Deputation.

Am Samstag den 17. c. u.
die folgenden Tage sollen in
dem Hause **Stiftgasse 4**
(Barriere):
Kleiderchränke, Küchen- und Ed-
schranke, gr. Gausuhr, Sekretair,
Tische, Stühle, Chaiselongue,
Sopha, Betten, Oefen, Fourneaux,
Fahrbenzug, neue Karrenräder
mit Derrgesseln, Hahlsalz etc. etc.
unter der Hand billig verkauft werden.
Werstätte nebst **Wohnung** da-
selbst zu vermieten.

Duisburger Kaiserberg-Silber-Lotterie.

Ein Hauptgewinn 12000 Mark, im Ganzen 2136 Gewinne mit
120000 Mark. Ziehung un widerruflich am 6. u. 7. April 1883.
Loos 1 Mk., 6 Loose 5 Mk., 12 Loose 10 Mk., 61 Loose 50 Mark
gegen Cassa. Für Liste und Porto 20 Pfg. beifügen. Agenten werden
gesucht, bek. hoh. Rabatt u. erhalten Loose in Commission.
General-Agentur A. Fuhse, Mülheim a. d. R.

Goldleistenfabrik

von
Ferd. Heinrich & Cie.,
Bonnheimerstraße 96 u. 98.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten hiesigen Kunden haben
wir die Einrichtung getroffen, dass Bestellungen für uns bei Herrn
J. Sauer, Stockenstrasse 2, abgegeben werden können

Bonner Krieger-Verein.

Zur Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Maj.
unseres Kaisers und Königs
Samstag den 17. März, Abends 8 1/2 Uhr
Festsitzung mit Musik
im grossen Saale der Actienbrauerei.
Der Vorstand.

Prima Saat-Safer

zu verkaufen bei
L. Schumacher.

Eier! Eier! Eier!

frische prächtvolle Ware, per 1/4
Mtl. 1.45, sehr schöne Eier, per
1/4 Mtl. 1.60, **Westwälder,**
Schweizer und Stangen-Butter
liefer billigst en gros et en détail

J. P. Schmitz,
7 Hundsgasse 7.

Geschäfts- und Wohnhaus,

Medenheimerstr. 10a, enth. Laden-
lokal, 9 Zimmer, 2 Kammern,
2 Wannen, 2 Speicher, Speise- u.
Waschküche, große Kelleräume nebst
Warenhaus resp. **Stallung,** Hof,
Bleich-, Wasser- und Gasleitung zu
verkaufen oder ganz oder getheilt
zu vermieten.
Ankunft ertheilt Baumeister
Thoma.

Bonner Lebensmittel-Verein.

**Russ. Caviar, Apfelsinen, Blutorangen, Liebigs
Fleisch-Extract, Backmehl, Pudding-Pulver, Ochsenzungen,
Frey-Bentos, Frankft. Würstchen, engl. Biscuits, Drops und
Pfeffermünz.**

Feste Aufträge auf Poularden, für Ostern zu liefern,
werden bis Montag erbeten.

P. J. Hemmersbach,

Bonnsgasse 2. **Schuhfabrik,** Bonnsgasse 2.
empfehle durchaus gezielene
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren.

Spezialität: selbstgefertigte Herren-Knie-, Eselt- und Jagdstiefel. Reparaturen
auch für nicht hier Gehörtes, schnell, stark, schön u. billig, wie bekannt.

NB. **Neuheiten** in Damen- und Kinder-Schneidern für Früh-
jahr und Sommer sind schon eingetroffen.

Control-Versammlungen.

Die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen im Bezirk der 1. Com-
pagnie 2. Bataillon (Bonn) 2. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 28
finden in folgender Weise statt:

- Für die Oberbürgermeisterei Bonn.**
 - Am **Donnerstag**, den 19. April d. J., Morgens 9 1/2 Uhr, in **Bonn, Theaterstraße an der geburtsständlichen Klinik, in der Nähe vom Rheinwerk**, die Reserve-Mannschaften der Provinzial-Infanterie.
 - An demselben Tage Morgens 11 1/2 Uhr, an derselben Stelle: die Reserve-Mannschaften der Garde-Pionier-, sowie diejenigen der Garde- und Provinzial-Jäger, Cavallerie, Artillerie, Pioniere und des Trains.
 - An demselben Tage Nachmittags 1 Uhr, an derselben Stelle: Sämmtliche Reserve- und Landwehr-, Unteroffiziere, Pharmazeuten, Logarithmengehilfen, Krankenwärter, Krankenträger (einschließlich der im Krankenträger-Dienst ausgebildeten Mannschaften), Deponomie-Handwerker, Militär-Bäder, Marine, Dispositions-Umlauber, zur Disposition der Ersatz-Belehrten Entlassene, Fahnenknechte, auf Verbleibenden ausgebildete Besatzungsschmiede, Halbinvaliden und beim Eisenbahn-Regiment activ gedient habenden Mannschaften.
 - Am **Freitag**, den 20. April d. J., Morgens 8 1/2 Uhr, an derselben Stelle: Alle Landwehr-Mannschaften der Provinzial-Infanterie.
 - An demselben Tage Morgens 10 Uhr, an derselben Stelle: Alle Landwehr-Mannschaften der Garde-Infanterie, sowie diejenigen der Garde- und Provinzial-Jäger, Cavallerie, Artillerie, Pioniere und des Trains.
- Für die Bürgermeisterei Büllich.**
 - Am **Freitag** den 20. April d. J., Mittags 12 Uhr, in **Benes** an der **Augustenhütte**: Sämmtliche Reserve- und Landwehr-Mannschaften, Dispositionsurmlauber, zur Disposition der Ersatz-Belehrten Entlassene und die Halb-invaliden dieser Bürgermeisterei.

Restauration Zum Salzrumpchen.

Täglich frische u. marinierte
Backfische.

I. und II. Etage

zu vermieten. **Selberberg 22.**

Abgeschnittene Pferdehaare

werden zum
höchsten Preise angekauft
Commanderiestr. 16.

2 tücht. Schneidergesellen

sucht
F. J. Reinars,
Wohnt bei Bonn.

6500 Thaler

auf gute 1. Hypothek sofort gesucht
Unterhändler verboten. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Pfänder

in und aus dem
Pfandbuche be-
sorgt Frau **E. Mater,** Josephstr. 45.
Annahme zu jeder Zeit.

Darlehen

erhalten zahlungsfäh. Pers. jed. Stan-
des discreet und prompt. Anfragen mit
Retourmarke A. Z. 1883 postlagernd
Dresden.

Das Wunderbuch

enthält die Geheimnisse früherer
Zeiten, als: Formeln der Kabbala des
6. und 7. Buch Moses, magische Kraft
und Signatur der Edelgesteine und
Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten
in Thiere und Bäume, Glückstrahlen
auf die in der Erde verborgenen Me-
talle, die Lotterei-Kabbala, Geheimnisse
der Nigromantie, das Auffinden von
Wasserquellen und Metallen mittelst der
Wünschelrute, Stein der Weisen und
andere merkwürdige Geheimnisse aus
handchriftlichen Klosterrufen, enthält
auch das vollständige Siebenmal ver-
seggelte Buch. Zu beziehen für 5 Mk.
von **H. Jacobs Buchhandlung**
in Magdeburg.

Wohnhaus

Bonnheimerstraße Nr. 40, ganz oder
getheilt zu vermieten.
Der Landes-Director der
Rheinprovinz
J. B.
Thoma, Baumeister.

Politik

Berlin, 16. M.
donnerstag fallenden

Anzeigen

Die Aufnahme jeder Art von Behörden und Privaten
in sämmtliche existierende Zeitungen,
Kreis- und Wochenblätter, illustrierte
Journale, Fachzeitschriften, Kalender-
Coursbücher und andere Publicationen-
Organe vermittelt sicher, billig und
discret

Hausenstein & Vogler,

älteste Annoncen-Expedition in Köln am Rhein.

Lokales.

(Die **Kadthäuser**) des Herrn **Müllens** wurden heute Morgen hierher
gebracht und an dem früheren Platz, dem Hotel **Rich** gegenüber, veranfert.
(Ein **Ahnerer**), welches das selten vorkommende Gewicht von 160 ramm
hat, wurde uns gestern vorgezeigt. Dasselbe entstammt einem im vorigen
Jahre ausgebrüteten Hühner bergischer Race des Herrn **Baumhardt** in **Endenich**.
(**Schwindel**). Gestern Abend gegen 11 Uhr wollte ein Mann in einem
nahe am Bahnhof gelegenen Restaurant Kleidungsstücke eines dort wohnenden
Studenten abholen, indem er angab, er sei „**Wischer**“ und habe bestimmten
Auftrag dazu erhalten. Das seltsame Gebahren des unbekanntem „**Wischer**“ und
die so späte Zeit erregten jedoch Verdacht, und legte man die Polizei in Kennt-
nis, die denn auch den Verdacht entlarvte und dingfest machte.
(Eine **polizeiliche Revision**) der hiesigen **Perbergen** führte gestern Abend
zur Festnahme von 2 Landstreichern.